



Zentrum für
Wissenschaftsdidaktik
Hochschuldidaktik

RUB



KOMPETENZORIENTIERT PRÜFEN

GRUNDLAGEN UND TIPPS FÜR DIE PRAXIS

Julia Philipp, 29. Januar 2020

"Assessment drives learning,"

Wenn ihr das verstanden habt, was ich im Folgenden erkläre, dann könnt ihr fliegen, Euch unsichtbar machen, Krebs durch Hand-auflegen heilen und jede Person verführen, die ihr möchtet.



Daniel Al-Kabbani,
Constructive Amusement

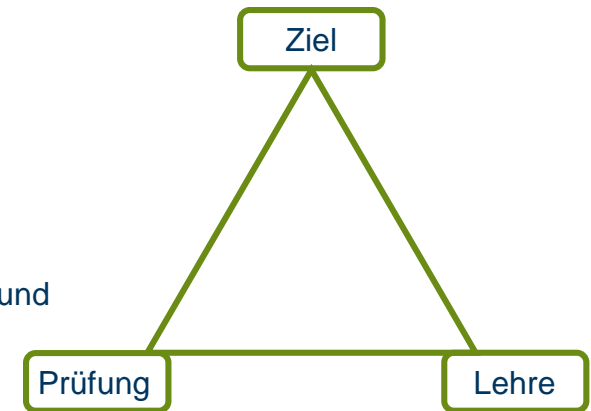
http://www.constructive-amusement.de/uploads/6/4/7/6/64763483/009-assessment-drives-learning_orig.png (Lizenz: Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International)



GRUNDBEGRIFFE

CONSTRUCTIVE ALIGNMENT

- **Die Lehre wird vom Learning Outcome her rückwärts gedacht.**
- das Ziel einer Lehrveranstaltung, die Wege zu diesem Ziel und die Prüfung sind konsequent aufeinander abgestimmt
- löst nicht das Problem der Performanz
- Konstrukt, dessen Stärke darin liegt, dass das Learning Outcome für Lehrende und Lernende ein sichtbares Ziel schafft, das den Entwicklungsprozess strukturiert
- ermöglicht koordinierte Kommunikation über die Bedeutung des Lehr- und Lernprozesses



(Reis 2018, S. 69 // Reis 2011 // Wildt & Wildt 2011 // Wunderlich/ Szczyrba 2018, S. 5)

KOMPETENZBEGRIFF

>> Eine im Hochschulstudium zu entwickelnde akademische bzw. wissenschaftlich geprägte Kompetenz ist von der Qualität und der grundlegenden Entwicklung her somit

- *reflexiv und explikationsfähig; (...)*
- *sowie erkenntnisbasiert; (...)*

Akademische Kompetenz ist vom Inhalt und Zweck her außerdem

- *disziplinär organisiert; (...)*
- *auf komplexe neuartige Situationen und Aufgaben bezogen; (...)*
- *und tätigkeitsfeldbezogen; (...).* <<

(Schaper 2012, S. 22-23)

KOMPETENZBEGRIFF

>> Kompetenzen sind die bei Individuen verfügbaren oder erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.<<

(Weinert 2010, zitiert nach Schaper 2012, S. 14)

- Unterteilung in vier Kompetenzbereiche: Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz, Personale oder Selbstkompetenz
- an der RUB genutzter Kompetenzrahmen: Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse:
 - fachspezifische Kompetenzen („Wissen und Verstehen“)
 - fachübergreifende/ generische Kompetenzen („Können und Wissenserschließung“)
 - instrumentale Kompetenz: „Instrumente nutzen“
 - systemische Kompetenz: „Wissen wie es läuft“
 - kommunikative Kompetenz: „ziel- und anlassbezogen angemessen kommunizieren“

BEZUGSNORM & KRITERIENRASTER

- drei mögliche Bezugsnormen: kriterial/ sachlich *oder* individuell *oder* sozial
- für kompetenzorientiertes Prüfen: kriterial => Leistungen der Studierenden werden an zuvor definierten Kriterium (= Lernziel) bemessen

- holistisch: alle relevanten Kriterien in einem Text

Erwartungsniveau +	Erwartungsniveau 0	Erwartungsniveau -
Deskriptor umfasst alle Kriterien		

- analytisch: einzelne Kriterien mit je eigenem Erwartungsniveau

	Erwartungsniveau +	Erwartungsniveau 0	Erwartungsniveau -
Kriterium 1	Deskriptor für Kriterium 1		
Kriterium 2	Deskriptor für Kriterium 2		
Kriterium 3	Deskriptor für Kriterium 3		

Julia Philipp, Zentrum für Wissenschaftsdidaktik, 29.01.2020

LERNZIELTAXONOMIE

- Modell von Anderson/ Krathwohl (2001) -> beruht auf häufig zitiertem Modell von Bloom (1956)
- 4 Wissensdimensionen: *factual, conceptual, procedural, metacognitive*
- 6 Lernzielstufen, mit Verben benannt
- Kompetenzorientierung beginnt auf Stufe 3

Wissens- dimension	kognitive Prozessdimension (= Lernziel-Stufen)					
	1 erinnern	2 verstehen	3 anwenden	4 analysieren	5 beurteilen	6 erschaffen
faktisch						
konzeptionell						
prozedural						
metakognitiv						

Quelle: eigene Darstellung nach Anderson (2014)

Julia Philipp, Zentrum für Wissenschaftsdidaktik, 29.01.2020

BEISPIELHAFTE VERBEN & KOMPLEXITÄT

- *Stufe 1:* aufzählen, benennen, beschreiben, reproduzieren, wiederholen, kennen
- *Stufe 2:* erklären, demonstrieren, skizzieren, veranschaulichen, erläutern, subsumieren
- *Stufe 3:* aufzeigen, anwenden, definieren, klassifizieren, untersuchen, vervollständigen
- *Stufe 4:* kontrastieren, untersuchen, unterscheiden, vergleichen, differenzieren
- *Stufe 5:* begründen, bewerten, beurteilen, kritisieren, einschätzen, auswerten, überprüfen, entscheiden
- *Stufe 6:* entwerfen, gestalten, planen, generieren, ausdenken, produzieren

- Prüfungsaufgaben am besten auf einer Taxonomiestufe (Eindeutigkeit)
- je komplexer das Learning Outcome, desto komplexer die Prüfungsaufgabe (=> wenige Aufgaben mit viel Zeit)
- die Prüfung muss zu genau der Handlung auffordern, die im Learning Outcome formuliert ist
- Kommunikation zu Semesterbeginn (Ziele) und im Semesterverlauf (Lernprozess-Feedback)

(Wunderlich/ Szczyrba 2018, S. 14 f. // Maas 2019)

Julia Philipp, Zentrum für Wissenschaftsdidaktik, 29.01.2020

PRÜFUNGSFORMATE: SYSTEMATISIERUNG

Video

Ebene I: Kategorisierung von Prüfungsformaten (mit generischen Bezeichnungen z.B. für Prüfungsordnungen)						
Prüfungsmodus	mündlich		schriftlich		(forschungs-)praktisch	
		Mündlich ist die Prüfung aus der Studierenden-Perspektive Der Prüfende ist in einer zuhörenden Rolle „Sprechwerk“ als Prüfungsgegenstand		Schriftlich ist die Prüfung aus der Studierenden-Perspektive Der Prüfende ist in einer lesenden Rolle „Schriftwerk“ als Prüfungsgegenstand		Praktisch ist die Prüfung aus der Studierenden-Perspektive Der Prüfende ist in einer (zu)schauenden Rolle „Handwerk“ als Prüfungsgegenstand
Prüfungsformat	dialogisch	monologisch	in Präsenz	in Absenz	situier	materialisiert
	Prüfender und Studierender sprechen miteinander Frage-Antwort-Sequenzen	Studierender spricht und Prüfender hört zu Vortragssituation	Prüfung festgelegt auf Zeitpunkt und Ort synchron, zentralisiert	Prüfung festgelegt auf Zeitraum und Form asynchron, dezentral	Studierender demonstriert handelnd Wissen/Können Handlungsprozess	Studierender produziert im Handeln Wissensartefakte Handlungsergebnis
Bezeichnung	Gespräch	Vortrag	Klausur	Hausarbeit	Demonstration	Produktion

Ebene II: Ausgestaltung von Prüfungsformen (in kreativer Vielfalt mit Erläuterung im Modul- und Veranstaltungskontext)						
	Gespräch	Vortrag	Klausur	Hausarbeit	Demonstration	Produktion
Gestaltungsdimensionen						
Sozialform	individuell, im Zweier-team, in Gruppen	individuell, im Zweier-team, in Gruppen	in der Regel individuell	individuell, im Zweier-team, in Gruppen	individuell, im Zweier-team, in Gruppen	individuell, im Zweier-team, in Gruppen
Ressourcen	keine, ein, mehrere Anker wie Portfolio, Poster etc.	ohne Visualisierung, mit Visualisierung	open book, closed book	Literatur frei wählbar, (teilweise) vorgegeben etc.	unter Feldbedingungen, unter Laborbedingungen	unter Feldbedingungen, unter Laborbedingungen
Medium	in der Realsituation, in der Videokonferenz	in der Realsituation, in der Audio-, Videokonferenz	Paper-Pencil-Klausur, E-Klausur	als Text, Text-Bild-Kombination, Hypertext	in der Realsituation, videografiert	als Text, Bild, Audio, Video, Multimedia
Zweck	Wissenswiedergabe, -anwendung etc.	Wissenskombination, -anwendung, -schaffung etc.	Wissenserkenntnis, wiedergabe, -anwendung etc.	Wissenskombination, -anwendung, -schaffung etc.	(Handlungs-)Wissenswiedergabe, -anwendung etc.	(Handlungs-)Wissensanwendung, -schaffung etc.
Kontext	auf Literatur basierend, in ein Projekt eingebettet etc.	in der Lehrveranstaltung, lehr-extern im Feld	in der Regel auf Literatur basierend	in der Lehrveranstaltung, für lehr-externes Feld	in der Lehrveranstaltung, lehr-extern im Feld	in der Lehrveranstaltung, für lehr-externes Feld
[...]						
Beispiele	Einzelgespräch auf der Basis von Thesen Einzelgespräch auf der Basis eines Portfolios Gruppengespräch zu einem Team-Projekt Einzelgespräch zu einer Fallgeschichte Videokonferenz-Gespräch zu Auslandsseminar	Referat auf der Basis von Literatur Gruppenpräsentation zu einem eigenen Projekt Videografiert Vortrag auf einer Konferenz Einzelpräsentation eines wissenschaftlichen Posters Präsentation in einer Audio-/Videokonferenz	Multiple Choice-Klausur Open Book Klausur mit offenen Fragen Fall-Klausur ohne Ressourcen E-Klausur mit multimedialen Anwendungsaufgaben Themenerörterung mit Auswahlmöglichkeit	Einzelarbeit zu einem selbst gewählten Thema Sammlung und Reflexion eigener Texte (Portfolio) Gruppendokumentation eines Projekts Hausarbeit in Form eines Wikis in Teamarbeit Artikel für eine Fachzeitschrift	Szenische Aufführung Rollenspiel Simulation Ausführung einer Aufgabe unter authentischen Bedingungen Videografierte Ausführung einer Aufgabe	Erstellung eines Audioprodukts Erstellung eines Videoprodukts Gestaltung eines Business Plans Konzeption von Instrumenten für Forschungsprojekte Sammlung mehrerer Artefakte (Portfolio)

Quelle: Reinmann (2014)

Julia Philipp, Zentrum für Wissenschaftsdidaktik, 29.01.2020



UNSERE ANGEBOTE

ANGEBOTE DER HOCHSCHULDIDAKTIK

FORTBILDUNGEN

- Einführung in die Grundlagen des Prüfens
- Anwendung der erlernten Prinzipien auf die eigene Lehre (z.B. Werkstattformat)
- einzelne Prüfungsformate (z.B. mündliche Prüfungen, Antwort-Wahl-Verfahren)
- Themen rund um das Prüfen (z.B. rechtliche Grundlagen, Chancengleichheit, diversitätsgerechtes Prüfen)
- verortet im hochschuldidaktischen Qualifizierungsprogramm

BERATUNG

- von einzelnen Lehrenden zu individuellen Fragen
- von Fakultäten im Rahmen von Reakkreditierungen
- Arbeitshilfen & Literatur

LEHRE LADEN (www.rub.de/lehreladen)

- Rubriken „Kompetenz Prüfen“ und „Lehr- und Lernziele“ und „Leistungsbeurteilung“
- Praxisbeispiele von RUB-Lehrenden
- Prüfen teilweise als Unterthema in anderen Rubriken, z.B. bei „Forschendes Lernen“

LITERATUR

- Anderson, L. et al. (2014): A taxonomy for learning, teaching and assessing: A revision of Bloom's. Edinburgh: Pearson education Limited.
- Kreuzer, Pia (2018): Kriterienraster. Handreichung der Prüfungswerkstatt. Mainz: Johannes Gutenberg-Universität.
- Maas, Christoph (2019): In sieben Schritten zur kompetenzorientierten Klausur in der Ingenieurmathematik. In: Neues Handbuch Hochschullehre, Beitrag H 5.3. Berlin: duz Medienhaus.
- Metzger, Christoph/ Nüesch, Charlotte (2004): Fair prüfen. Ein Qualitätsleitfaden für Prüfende an Hochschulen. In: Hochschuldidaktische Schriften, herausgegeben von Dieter Euler & Christoph Metzger. St. Gallen: Universität St. Gallen.
- Reinmann, Gabi (2014): Prüfungen – einfach in der Kategorisierung – komplex in der Ausgestaltung. Verfügbar unter https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2014/05/Pr%C3%BCfungsformen_Mai2014.pdf
- Reis, Oliver (2011): Sinn und Umsetzung der Kompetenzorientierung. Lehre „von hinten“ denken. In: Patrick Becker (Hg.): Studienreform in der Theologie. Eine Bestandsaufnahme. Münster, S. 108-127.
- Reis, Oliver (2018): Lehre und Prüfung aufeinander ausrichten. In: Deutsche Universitätszeitung. Berlin: duz Medienhaus. S. 67-69.
- Schaper, Niclas (2012): Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre. Ausgearbeitet für die HRK von Niclas Schaper unter Mitwirkung von Oliver Reis und Johannes Wildt so wie Eva Horvath und Elena Bender. Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.
- Sturm, Nanina Marika (2018): Prüfungsbewertung. Handreichung der Prüfungswerkstatt. Mainz: Johannes Gutenberg-Universität.
- Wildt, Johannes / Wildt, Beatrix (2011): Lernprozessorientiertes Prüfen im „Constructive Alignment“. In: Neues Handbuch Hochschullehre, Beitrag H 6.1. Berlin: duz Medienhaus.
- Wunderlich, Antonia / Szczyrba, Birgit (2018): Kompetenzorientiertes Prüfen – transparent, komplex und fair. In: Neues Handbuch Hochschullehre, Beitrag H 6.5. Berlin: duz Medienhaus.

Julia Philipp, Zentrum für Wissenschaftsdidaktik, 29.01.2020



Zentrum für
Wissenschaftsdidaktik
Hochschuldidaktik

RUB

Kontakt

Ruhr-Universität Bochum
Zentrum für Wissenschaftsdidaktik
Julia Philipp
FNO 02/85

Durchwahl: -27489
julia.philipp@rub.de
zfw.rub.de/hd

**VIELEN DANK
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT.**